

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 4. Juni.

Inland.

Berlin den 30. Mai. Se. Majestät der Königl. haben dem Königl. Hauptverschen Schwadronen-Chef im Leibregiment Kürassier, von Velden, genannt von Cloude, den St. Johanner-Orden zu verleihen geruht.

Der Königl. Spanische Kabinets-Courier Bribarri, ist von St. Petersburg hier angekommen.

Se. Excellenz der General der Infanterie und Kommandirende General des VII. Armee-Corps, Freiherr von Müffel, ist nach Münster, und Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Wirkliche Geheim Rath und Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, von Ribeaupierre, nach Stettin abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 23. Mai. Das Journal des Débats enthält Folgendes: „Es scheint jetzt entschieden zu seyn, daß die älteste Tochter des Königs, die Prinzessin Louise, sich mit dem Könige der Belgier vermählen wird. Der König und die Königl. Familie werden am 29. d. M. nach Compiègne abgehen, wo König Leopold am 28. eintreffen wird. J. J. M. werden die Tage des 30. und 31. dort zusammenzubringen, und am 1. Juni wird der König mit seiner Familie hierher, König Leopold aber nach Brüssel zurückkehren. Letzterer wird an der Gränze von dem Herzoge v. Choiseul empfangen werden. Zwei

Bataillone leichter Infanterie, acht Kürassier-Schwadronen und eine Batterie werden während des Aufenthalts J. J. M. in Compiègne unter den Befehlen des General-Lieutenants Merlin (kommandirenden Generals im Departement der Oise) dort versammelt seyn.“

Aus London wird vom 17. d. M. geschrieben: „In der verwichenen Nacht ist der „Sphinx“ welchen wirrige Winde zwei Tage in Ajaccio zurückgehalten hatten, den „Carlo-Alberto“ am Schlepptau führend, auf hiesiger Rbede angekommen. Der Capitain des „Sphinx“, Schiffslieutenant Sarlat, begab sich nach seiner Landung sogleich zu dem hiesigen Marine-Präfekten, Vice-Vomiral Rosamel, um ihm Bericht zu erstatten, worauf sich dieser, mit dem Königl. Procurator, an Bord des gekaperten Schiffes verfügte. Das Resultat dieses Besuchs ist, daß die auf dem „Carlo-Alberto“ befindliche Dame sich als Mathilde Le Vesche, dritte Kammerfrau der Herzogin v. Berry, zu erkennen gegeben hat. Wann und wo die Herzogin gelandet sei, hat sie nicht näher angeben wollen. Die am 15. Abends von Ajaccio abgegangene Fregatte „Bellone“, auf welcher sich die Mannschaft des „Carlo-Alberto“ befindet, wird heute oder morgen hier erwartet.“

Ueber das, was in der gestrigen Versammlung der hier anwesenden Deputirten von der Opposition bei Herrn Caffité verhandelt worden ist, berichten die Oppositionsblätter Folgendes: Die Versammlung beschäftigte sich mit der sogenannten National-Association für die Unabhängigkeit des Landes und die ewige Ausschließung des älteren Zweiges der Bourbonen; ein Deputirter verlangte, daß die Opposition in corpore diesem Vereine beitrete und sich an dessen Spitze stelle; dieser Antrag wurde von

mehreren Mitgliedern bekämpft, welche bemerklich machten, daß ein solcher Beitritt der Opposition in Masse ein äußerstes Mittel sei, das man für gefährlichere Lagen, als die jetzige, aufsparen müsse. Die Proposition ward demgemäß verworfen, mit dem Hinzufügen jedoch, daß es jedem Deputirten frei stehen solle, einzeln und für seine Person der National-Association beizutreten. Die nächste und wichtigste Frage, welche zur Berathung kam, betraf eine an den König zu erlassende Adresse hinsichtlich der inneren und äußeren Lage Frankreichs. Ein Deputirter, den seine hohe Stellung nach der Juli-Revolution in vertraute Beziehungen zu dem Monarchen setzte, nahm zuerst das Wort und sagte, er habe anfangs den König in einem Schreiben über die Lage des Landes und über die Gefahren der Beibehaltung des jetzigen Systems aufklären wollen; mehrere seiner Kollegen hätten ihm aber von diesem Vorhaben abgerathen und eine Adresse der Opposition an den König angemessener gefunden. Dieser Vorschlag gab zu langen Debatten Anlaß; ein Mitglied wog die Vortheile und Nachtheile eines solchen Schrittes gegen einander ab, und da die letzteren zu überwiegen schienen, so wurde die Adresse aufgegeben; die hierauf erhobene Frage, ob man nicht eine Adresse an die Nation erlassen wolle, wurde aus dem Grunde beseitigt, weil es der Kammer und zumal einem Theile ihrer Mitglieder nicht zustehe, Adressen an das Volk zu richten. Ein anderes Mitglied machte nunmehr den Vorschlag, im Namen der Opposition einen Bericht über ihr Benehmen und ihre Vota in der vorigen Session bekannt zu machen und die Wünsche und Grundsätze derselben offen auszusprechen. Dieser Vorschlag ward nach einigen kurzen Bemerkungen einstimmig angenommen und sofort eine Kommission ernannt, um einen solchen Bericht zu entwerfen. Diese Kommission, die sich schon heute versammeln will, besteht aus dem General Lafayette und den Herren Laffitte, Dillon-Barrot, Comte, Cormenin und Mauguin.

Niederlande.

Brüssel den 24. Mai. Gestern Abend erhielten alle Truppen, welche in Brüssel und in den Vorstädten in Garnison liegen, Befehl, sich bereit zu halten, heute Morgen marschiren zu können. Ein ähnlicher Befehl ist den beiden Batterien und den Ambulancen gegeben worden. Kein Offizier kannte den Ort der Bestimmung. Jeder Soldat soll sich mit Lebensmitteln für einen Tag versehen.

Das Memorial Belge hält es für gewiß, daß das Ministerium keine Veränderung erleiden wird. Alle Minister, selbst diejenigen, welche ihre Entlassung eingereicht hätten, würden im Amte bleiben. Es sei wahrscheinlich, daß Herr Goblet an die Stelle des Herrn van de Weyer nach London gehen würde.

Der Graf Pozzo di Borgo ist gestern auf seiner Reise nach St. Petersburg durch Brüssel gekommen.

Der neue Kriegsminister Baron Esain tritt zugleich als Divisions-General in die Belgische Armee ein. — General Miellon ist am 20. d., nach einer Audienz bei Sr. Maj., nach Gent abgereist.

Die Kavallerieregimenter sollen alle auf 8 Schwadronen gebracht werden.

Winnen wenigen Tagen werden, wie es heißt, 1500 Polen in Namur eintreffen, die ihre Verpflegung im Depot des 7. dort garnisonirenden Regiments erhalten sollen.

Der Courier Belge will es für etwas Gewisses ausgeben, daß die Londoner Konferenz den König von Holland angegangen habe, Bevollmächtigte nach London zur Unterhandlung über einen Traktat zwischen Holland und Belgien abzuschicken.

Großbritannien.

London den 25. Mai. Das Oberhaus ging in der Sitzung vom 22. d. in den Ausschuss zur ferneren Erwägung der Reformbill über. An der Reihe war die Klausel wegen Vermehrung der Repräsentanten von London, oder vielmehr die Wahlrechts-Verleihung an die sogenannten zum Lower gehörenden Weiler. Der Graf von Carnarvon meinte zunächst, daß die Hauptstadt keiner Vermehrung ihrer Repräsentanten bedürfe. Lord Durham erhob sich zur Verteidigung der Klausel. Er machte bemerklich, wie alle in früherer Zeit beabsichtigte Parlaments-Reformen immer schon auch den Endzweck gehabt hätten, die Repräsentation der Hauptstadt zu vermehren. Er wies auf den Umfang der an dieselbe sich knüpfenden Interessen hin; die Bevölkerung, sagte er, so weit sie, in Gemäßheit der Bill und mit Einschluß der bisherigen Vertreter, repräsentirt seyn würde, betrage nicht weniger als 1474000 Seelen, während die ganze Bevölkerung von Großbritannien nur 16 Millionen betrage; die Hauptstadt enthalte mithin den eilften Theil der ganzen Population, werde aber, der Reform ungrachtet, doch nicht mehr als den 34. Theil zur Parlaments-Vertretung des Landes beitragen. Wie groß der Handel der Hauptstadt sei, gehe unter Anderem aus dem Umstand hervor, daß von Großbritanniens Handels-Flotte, die im Jahre 1829 nicht weniger als 19,000 Fahrzeuge und 219,000 Tonnen Last zählte, ein Siebentel der Fahrzeuge und ein Viertel der Tonnelast an London gehörte. Die Zölle der Hauptstadt gewährten eine 16 Mal größere Einnahme, als die Zölle des ganzen Irlands, das doch 105 Vertreter erhalte. Sollte das Verhältnis der Hauptstadt zum genauen Maßstabe ihrer Vertretung gemacht werden, so müßte sie von den 658 Mitgliedern des Unterhauses mindestens 200 zu erwählen haben. Nach einigen Zwischenreden anderer Pairs kam es endlich zur Abstimmung über die fragliche Klausel, und es zeigten sich:

Dafür . . . 91 St.

Dagegen . . . 37 =

Mithin Majorität zu Gunsten der Minister 55 St.

Darauf wurde die Wahlrechts-Verleihung von Lambergh, Bolton, Bradford, Blackburn, Brighton, Halifax und Wacclesfield ohne Abstimmung, und ohne daß eine weitläufige Debatte darüber stattfand, genehmigt. Als Aldham an die Reihe gekommen war, trat der Graf von Winchilsea in das Haus ein, und verwundert darüber, daß über die Klausel, welche der Hauptstadt die neuen Vertreter gebe, die Abstimmung bereits stattgefunden habe, protestirte er dagegen mit Heftigkeit und sagte, daß der edle Graf (Grey) den Charakter des Hauses und die Freiheiten des Landes mit Füßen trete; er aber (Graf Winchilsea) werde wissen, was er zu thun habe. Graf Grey erwiderte, daß ihm dies überlassen bleiben müsse, doch tröste er sich mit der Erinnerung, daß der edle Graf zur Zeit, als die Emancipationsbill durchgegangen, hier erklärt habe, er werde niemals wieder die Schwelle dieses Hauses betreten, aber wie Figura zeige, sei er dennoch zurückgekehrt, und so hoffe er ihn denn auch wieder in der Folge auf der Seite des Hauses zu finden, wo er das Beste des Landes wahrzunehmen glaube. Graf von Winchilsea entgegnete, daß er in Bezug auf die Emancipation noch immer die Meinung hege, die er vor 3 Jahren gehegt. Er sei damals in der That entschlossen gewesen, dieses Haus nie wieder zu betreten, doch hätte ihn das Zureden seiner Freunde davon wieder zurückgebracht. Dieses Intermezzo veranlaßte noch einen ziemlich heftigen Wortwechsel, an welchem unter Anderen auch Lord Kenyon Theil nahm, der den Rath, welchen Graf Grey seinem Souverain erteilt, höchst abscheulich nannte. „Abscheulich!“ unterbrach ihn Graf Grey, „abscheulich, Mylord. Ich frage Ew. Herrlichkeiten, ist es wohl den Gebräuchen dieses Hauses, ja der Sitte überhaupt, angemessen, daß der edle Lord solche Worte gegen mich gebraucht? Doch ich weise sie voll Verachtung und als unter meiner Würde zurück!“ (Hört, hört! und Ruf zur Ordnung.) „Mit den Worten des edlen Grafen“, entgegnete Lord Kenyon, „sage ich, daß auch ich seinen Angriff voll Verachtung und als unter meiner Würde zurückweise. (Zur Ordnung! und Hört!) Ich wiederhole es, daß ich das Verfahren eines Ministers, der die verfassungswidrige Ausübung von des Königs höchster Prærogative anrath, um die Unabhängigkeit dieses Hauses zu vernichten, im höchsten Grade verderbt und abscheulich sei. (Lauter Ruf zur Ordnung.) Ob dem edlen Grafen das Wort „abscheulich“ gefällt oder nicht, ist mir gleich; ich bleibe dabei, daß der Rath zur Vernichtung des Oberhauses ein abscheulicher sei.“ (Beifall und Ruf zur Ordnung.) Graf Grey erwiderte: „Etwas mehr unparlamentarisches, Ordnungswidriges und Abscheuliches (Beifall und Ruf zur Ordnung), als die Anwendung solcher Worte auf mich, habe ich noch nie in diesem Hause vernommen. Das Haus mag thun, was seiner Würde angemessen scheint; mir aber bleibt nichts Anderes übrig, als alle diese Worte mit der tiefsten Verach-

tung demjenigen zurückzugeben, der sie ausgesprochen hat. Wäge mich doch der edle Lord in einer regelmäßigen Weise angreifen; ich werde ihm Rade zu stehen wissen. Hier aber kann ich nur sagen, daß ich nichts gethan, was mit der Pflicht gegen meinen Souverain und mein Vaterland oder mit der Dankbarkeit, die ich dem Könige für seine große Güte gegen mich schuldig bin, auch nur im Geringsten im Widerspruch ist. Ich reichte meine Abdankung ein, als ich fand, daß ich meine Stelle nicht mehr mit Ehren oder zum Vortheil des Landes behaupten könne; aber ich übernahm mein Amt wieder, als ich Ueberzeugung erhielt, daß meine Dienste dem Könige wie dem Vaterlande wieder nützlich seyn könnten und meiner Ehre keinen Abbruch thun würden. (Großer Beifall.) Der edle Lord hat für gut befunden, einen eben so unangemessenen als unanständigen Angriff gegen mich zu richten; wenn er daher seine Ausdrücke nicht wieder zurücknimmt, so kann ich nur wiederholen, daß ich sie voll Verachtung und als unter meiner Würde auf ihn zurückweise.“ (Beifall und Ruf zur Ordnung.) Graf v. Winchilsea meinte, der edle Graf sei heute ganz besonders empfindlich; ähnliche, ja dieselben Worte seien früher schon von der Opposition gebraucht worden, ohne daß man sie dergestalt angefochten habe. Der Redner beschuldigte die Minister auch, daß sie gar nichts thäten, um die seditiösen Adressen, die jetzt von vielen Seiten an den König gerichtet würden, zu unterdrücken. Der Herzog von Cumberland ermahnte die Pairs, nicht in dieser heftigen Weise fortzufahren, sondern eine ruhige und gemäßigte Diskussion eintreten zu lassen. Demnachst fanden auch Aldham, Stockton und noch mehrere andere Orte die Genehmigung des Hauses, das sich um 12 Uhr vertagte.

In der vorgestrigen Sitzung des Oberhauses ging die Irländische Bill durch den Ausschuß und sollte am folgenden Tage die dritte Lesung erhalten. — Hierauf verwandelte sich das Haus in einen Ausschuß über die Reform-Bill, wo verschiedene Klauseln des Schema D. angenommen wurden. Die einzige Abstimmung, welche in dieser Sitzung vorfiel, war über einen Vorschlag des Lord Ellenbrough, der darauf antrug, daß die Grafschaft Lancaster 6 Mitglieder haben solle, damit die Ackerbau-Interessen jener großen Grafschaft gehörig repräsentirt werden könnten. Das Amendement wurde mit 70 Stimmen gegen 15 verworfen.

In der gestrigen Sitzung des Oberhauses verschob der Herzog v. Newcastle seinen auf diesen Tag angelegten Antrag in Bezug auf die Pairs-Creation. Der Bischof von Bristol überreichte eine Bittschrift gegen den ministeriellen Plan des Unterrichtswesens in Irland. Diese Bittschrift wurde von mehreren Mitgliedern der Opposition eifrig unterstützt. — Im Ausschusse über die Reform-Bill gingen wieder mehrere Klauseln ohne bedeutenden Widerstand durch. Ein von dem Lord Wharmliffe vorgeschla-

genes Amendement, wodurch die Wähler in den Städten von den Wahlen in den Grafschaften ausgeschlossen werden sollten, wurde mit 84 gegen 23 Stimmen verworfen.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses brachte Herr Fowell Burton seinen Antrag zur Sprache, einen besonderen Ausschuss zu ernennen, der Maßregeln überlegen und vorschlagen sollte, wodurch die Ausrottung der Sklaverei in allen Britischen Besitzungen bewerkstelligt werden könnte. Dieser Vorschlag wurde nach einer lebhaften Diskussion mit einem Amendement von 16, Stimmen gegen 90 angenommen.

Im British Traveller liest man: „Das folgende Schreiben, welches von einigen Anti-Reformisten als eine verfassungswidrige Einmischung von Seiten der Krone betrachtet wird, wurde unterm 17. Mai von Sir Herbert Taylor an verschiedene Pairs der Opposition gerichtet: „Mylord, Se. Majestät haben mir den Befehl zu ertheilen geruht, Ew. Herrlichkeit anzuzeigen, daß alle Schwierigkeiten bei dem im Werke seyenden Arrangement gehoben seyn würden, wenn eine hinreichende Anzahl von Pairs heute Abend im Hause die Erklärung abgäbe, daß sie, mit Berücksichtigung des gegenwärtigen Zustandes der öffentlichen Angelegenheiten, den Entschluß gefaßt hätten, ihre fernere Opposition gegen die Reform-Bill aufzugeben, so daß dieselbe ohne Verzug und so viel als möglich in ihrer jetzigen Gestalt durchgehen kann. Ich habe die Ehre, u. s. w.

(gez.) Herbert Taylor.“

Birmingham befand sich am 20. d. M. in einer höchst kritischen Lage, welche dem gänzlichen Stillstande des Handels zuzuschreiben war. Jede Zögerung beim Durchgehen der Bill, so schrieb man von dort hierher, würde Tausenden verderblich werden.

Der Herzog v. Wellington ist nach seinem Landsitz Strathfieldsay abgereist und will dort, wie man vernimmt, so lange verweilen, bis die Reform-Frage ganz erledigt ist.

Der Sun will wissen, Adm. Beauclerk erhalte den Befehl über das Geschwader nach dem Tajo, und Lord W. Russell gehe mit, beauftragt, eine Ausgleichung des Streites zwischen Dom Pedro und Dom Miguel zu versuchen.

Die einflußreichsten Pairs unter den Tories haben sich offenbar von den weitern Verhandlungen zurückgezogen, allein, bemerken die Times, „obgleich die Oppositionsbänke jetzt beinahe leer erscheinen, haben wir doch keine Sicherheit dafür, daß die Tory-Balanz nicht in der letzten Stunde sich wieder zusammen thut, und einen vereinigten Angriff auf die dritte Lesung macht, um dann noch die ganze Bill todzuschlagen.“ Ja, sie machen den Grafen Grey aufmerksam darauf, daß, ohne eine Verfügung des Hauses der Pairs, die gefährlichsten und heißesten Angriffe auf ihn und sein Ministerium erst nach dem Gewinn der Reformfrage in den brit-

gen wichtigsten National-Angelegenheiten eintreten können.

Die Tory-Blätter stoßen jetzt schon die bittersten Bemerkungen über Lord Ellenborough, Sir G. Murray und Andere ihrer Partei aus; während die weniger sich in die Umstände fügenden Lords Wyndford und Londonderry bis zu den Sternen erhoben werden.

In Lissabon ward am 10. d. auf den Straßen ein förmlicher Pöbelzug nach tauglichen Leuten zu Soldaten angefangen, die sich demnach hüteten, zum Vorschein zu kommen.

Spanien.

Madrid den 10. Mai. Es ist kein Zweifel, daß Frankreich und England sich mit Spanien im Betreff der Angelegenheiten von Portugal nicht verständigen konnten. Der Handschuh ist hingeworfen, und Ferdinand will die Frage zwischen Dom Pedro und Dom Miguel mit dem Schwerte entscheiden; 27,000 Mann Spanische Truppen, worunter 22,000 Infanterie und 5,000 Kavallerie, sind auf der Gränze von Portugal versammelt, und ihnen sollen sich alle Truppen, die noch in den übrigen Provinzen in Bewegung sind, anschließen. Das Kommando der Armee ist dem General Saratelo anvertraut, der sich bereits zu Salamanca befindet.

Italien.

Neapel den 8. Mai. Die Listen über die hiesige Bevölkerung im Jahre 1831 sind nun bekannt gemacht worden. Die Anzahl der Einwohner war am 1. Jan. 1831: 357,403, und am 1. Jan. 1832: 358,504. Im Jahre 1831 wurde die Stadt Neapel von 26,046 Fremden besucht, nämlich Inländer und Ausländer zusammengenommen. Weder diese noch die Garnison sind in jener Zahl von 358,504 mit einbegriffen, und da man rechnen kann, daß das Militär, mit allem was dazu gehört, nahe an 20,000 Köpfe beträgt, so ergibt sich eine totale Bevölkerung von ungefähr 380,000 Seelen. — Der Vesuv ist fortwährend, aber nur in geringem Grade, thätig. Die Lava, obgleich ganz schwach, hat fast nicht aufgehört, auf der entgegengesetzten, d. h. auf der Ostseite, zu fließen, und vor ein Paar Tagen bemerkte man auch wieder ein wenig auf der uns zugekehrten Seite des Berge. — Durch überall aufgestellte Gendarmen ist die Straße nach Rom wieder ganz sicher geworden. So groß die Anzahl der Abreisenden jetzt ist, so ist doch die der Ankommenden beinahe noch größer. Es scheint, daß man sich vor der Cholera in diesen letzten Winkel Europas flüchten will.

Mailand den 20. Mai. Die Gazzetta di Venezia enthält noch einige nähere Nachrichten über die Vorfälle in Ancona, aus Ofimo vom 4. Die Carabinieri waren am 2. in Ancona angekommen, ohne daß sie beleidigt worden wären. Am Abend machte jedoch ein Capibrier einen Mordversuch mit einem Stilet auf den Obersten Drigo, wurde jedoch

verhaftet und nach Ofimo gebracht. In der Nacht durchzogen die Auführer in Haufen von Hunderten und Zweihundertern die Stadt, sangen die gewohnten aufrührerischen Lieder und zogen mehrere Male bei der Kaserne der Karabiniers vorüber. Am folgenden Morgen kurz vor Mittag, traten dem Obersten, als dieser mit mehreren Offizieren des Platzes nach der Kaserne ging, mehrere Auführer entgegen, unter denen sich auch ein Hebräer aus Sinigaglia, Namens Samson Ley, befand, und deuteten ihm an, daß sie ihn verhaften würden, wosern er nicht augenblicklich jenen Gefangenen von Ofimo zurückkommen ließe. Der Oberst wies dies Ansinnen mit Verachtung zurück, worauf die Empörer zwei Pistolenschüsse auf ihn thun wollten; die Pistolen versagten indeß und die Empörer warfen sich nun auf den Obersten, den sie, so wie seine beiden Begleiter, zu ermorden suchten. Dieser drückte die Pistolen, welche er bei sich hatte, auf sie ab, und zog sodann den Säbel, mit welchem er sich einen Weg nach der Kaserne bahnte, wo er unverletzt ankam. Auf dem Wege thaten die Empörer noch mehrere Flintenschüsse nach ihm, von denen einer seinen Hut traf und diesen in viele Stücke zerlegte. Die Karabiniers wollten ihrem Obersten zu Hülfe eilen, wurden aber von den Franzosen daran verhindert.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 24. Mai. Der Krankheitszustand des Herzogs von Reichstadt hat sich leider in letzterer Zeit wieder verschlimmert; man befürchtet, daß das Uebel seinen Sitz in der Luftröhre haben möchte. Das Publikum nimmt an diesem liebenswürdigen Prinzen den größten Antheil, und vielleicht ist eben diese Theilnahme Ursache, daß man seine Lage für gefährlicher hält, als sie in der Wirklichkeit ist. — In den letzten feuchten und nasstalten Wochen hatten wir wieder mehrere Cholerafälle, die einen tödtlichen Ausgang nahmen. In der gestern publizirten Zootenliste sind 3 solcher Fälle angemerket.

Ein Französischer Courier ist von Paris hier angelangt. Es heißt, die Französische Regierung suche zu verhindern, daß die Herzogin von Berry ihren bleibenden Wohnsitz in Italien aufschlage. Es sollen an die Französischen Agenten in den verschiedenen Italienischen Staaten deshalb Instruktionen ergangen seyn.

Deutschland.

Vom Main den 25. Mai. Am 21. ist der Ministerialrath Volk von München nach Speyer abgereist, und zwar, dem Vernehmen nach, um als außerordentlicher Regierungs-Kommissar, während des Zeitpunktes der, nunmehr erlaubten, Feier des Hambacher Festes im Rheinkreise anwesend zu seyn. Da Hr. Volk, durch seine frühern Amtsverhältnisse, mit dem Rheinkreise hinlänglich bekannt ist und dessen Charakter und Einsichten allgemein geschätzt werden, so kann man sich freuen, daß die Wahl des

Ministers bei der gegenwärtigen kritischen Lage der Dinge auf einen solchen Mann gefallen ist. Zweifelsohne wird es gelingen, durch ein kluges und gemäßigtes, aber festes Auftreten von Seiten der Regierung, die in Rheinbaiern hier und da entstandene Aufregung der Gemüther wieder verschwinden zu machen.

Vermischte Nachrichten.

Von der Polnischen Gränze den 20. Mai. Aus Rußland treffen, wie die Allg. Zeitung sagt, große Geld-Transporte in Warschau ein, welche zur Bezahlung der Armee und der Russischen Beamten bestimmt sind. Dadurch kommt wieder bares Geld in Umlauf, das seit der Revolution fast verschwunden war, auch wird der Handel, durch viele Bestellungen für die Armee, belebt. Ein großer Theil der Fabriken, die vor der Revolution in blühendem Stande waren, ist eingegangen und die Fabrikanten lassen sich theils in Schlesien, theils in Rußland nieder. Für das Königreich ist dies ein empfindlicher Verlust, in welchem die Fabrik-Industrie nur mit Mühe hervorgebracht worden war, die nunmehr ihrem Untergange entgegen geht.

Die Bevölkerung des Königreichs Würtemberg betrug nach der Aufnahme vom 1. Novbr. 1831 1,587,583 Menschen. Da die Bevölkerung am 1. Novbr. 1830 1,575,051 Menschen betragen hat, so ist dieselbe um 12,532 Menschen gewachsen.

Als Fürst Talleyrand kürzlich sich bei einer Whistpartie vergnügte, kam die Rede auf eine ältsche Dame, welche ihren Kammerdiener geheirathet habe. „Wie konnte sie so etwas thun?“ rief einer der Anwesenden. „Ach,“ sagte der Fürst, „wenn es spät beim Spiele wird, hört man auf, die Honneurs zu zählen.“

In den Hafen des Städtchens Stornaway, auf der Insel Lewis bei Schottland, wurden kürzlich viele Wallfische von 30 bis 40 verfolgenden Schiffen getrieben. Die Seeleute signalisirten sogleich den Anstand nach der Küste, und blockirten die Mündung des Hafens. Es entstand ein hartnäckiger Kampf mit den Fischen, der nur einen Menschen kostete, so daß endlich 98 Wallfische erlegt wurden; der größte Fang, der jemals statifand.

Man spricht viel von der gepriesenen Freiheit und Gleichheit im Nordamerikanischen Freistaate auch in Bezug auf die religiöse Ueberzeugung. Ist da aber Gleichheit, wo Geld und Stand die Sekte bestimmen, wenn man hierin nicht seiner Ueberzeugung folgen darf? „Die Amerikaner“ so wird uns berichtet (Canon. Wächter. Dezember 1831 Nr. 101) „betrachten die Religion als einen Gegenstand der Mode und der Konvenienz, so daß es eigene Sekten für die höhern Klassen, für die Bürger, für das Volk und selbst für die gemeinste Klasse giebt; die Neger und Mulatten

z. B. sind alle Methodisten. Von jedem Wohlhabenden, jedem Manne von Erziehung oder der ein angesehenes Amt bekleidet, kann man voraussetzen, daß er der bischöflichen Kirche angehört, oder daß er wenigstens Presbyterianer, Quäker oder Unitarier ist. Es würde ein Armer eben so wenig Equipage und Bedienten halten können, als einer der den höheren Ständen vorbehaltenen Sekten angehören; der hohe Preis, zu welchem die Stühle in den bischöflichen, presbyterianischen und andern solchen Kirchen vermiethet werden, hält ohnehin die Vermeyeren aus ihnen fern, die sich überdies nicht unter Leute von Stande wagen würden. Die Sekte der Methodisten ist die populärste und zahlreichste.“

In Philadelphia ist ein Franzose gestorben, der seinen Erben hundert Millionen hinterließ. Da das Testament die Verwandten nicht bezeichnet hat, so sollen sich bereits 100 Vettern, 100 Waisen, 35 Geschwister und sogar 8 Väter gemeldet haben.

Die revidirte Städte-Ordnung für die Preussische Monarchie, vom 17. März 1831, ist jetzt (deutsch und polnisch gegenüberstehend) besonders abgedruckt bei uns das Exemplar broschirt zu 7½ Sgr. zu haben. Posen den 4. Juni 1832.

W. Decker & Comp.,
Königl. Hofbuchdrucker.

Bekanntmachung.

Die von dem dismembrierten Vorwerke Szamarszewo, Domainen-Amte Gozdowo, Kreis Breschen, neu gebildeten zwei Etablissements, sollen von Johanni d. J. ab, zusammen oder einzeln, im Wege einer öffentlichen Licitation zu Eigenthums-Rechten veräußert werden.

Das eine Etablissement, ohne alle Gebäude, enthält

115 Mrg.	15 □ R.	Ackerland,
4 =	59 =	Wiesen,
11 =	144 =	Hütung,
1 =	75 =	Unland.

Sa. 132 Mrg. 113 □ R.

Das andere, mit den Vorwerks-Gebäuden, enthält:

219 Mrg.	158 □ R.	Ackerland,
23 =	13 =	Wiesen,
17 =	80 =	Hütung,
2 =	63 =	Gartenland,
1 =	87 =	Unland,
2 =	41 =	Hof- und Baustellen.

Sa. 266 Mrg. 82 □ R.

Die Rente ist davon nachstehendermaßen berechnet:

A. Für den Fall, daß beide Etablissements zusammen bleiben, also von beiden nach Abzug der Messalien der Grundzins auf . 87 Rtlr. 7 Sgr. — pf. die Grundsteuer für jetzt auf 15 = 21 = 6 = die Rauchfangsteuer auf 1 = 22 = 6 =

Summa 104 Rtlr. 21 Sgr. — pf.

B. Für den Fall, daß jedes Etablissement einzeln veräußert wird,

I. von dem kleineren Etablissement nach Abzug der Messalien:

der Grundzins auf	18 Rtlr. 5 Sgr. — pf.
die Grundsteuer für jetzt auf 4 = 8 = 6 =	
die Rauchfangsteuer auf . 1 = 22 = 6 =	

= 24 Rtlr. 6 Sgr. — pf.

II. von dem Haupt-Etablissement ebenfalls nach Abzug der Messalien

der Grundzins auf	60 Rtlr. 27 Sgr. — pf.
die Grundsteuer	10 = 12 = 6 =
die Rauchfangsteuer	1 = 22 = 6 =

Summa 73 Rtlr. 2 Sgr. — pf.

Das Minimum des Einkaufsgeldes, womit bei der Licitation der Anfang gemacht wird, beträgt das Duplum der Rente. Die Hälfte des Meistgebots muß sogleich im Licitations-Termine, als Caution deponirt, die andere Hälfte aber bis zur Uebergabe des Grundstücks, sonst aber mit Verzugszinsen berücksichtigt werden.

Die näheren Bedingungen können in unserer Registratur und bei dem Domainen-Amte Gozdowo eingesehen werden. Letzteres ist auch angewiesen, den Erwerbélustigen die Besichtigung der Grundstücke zu gestatten.

Die Licitation ist auf

den 25ten Juni d. J. Vormittags um 10 Uhr,

im hiesigen Regierungs-Gebäude angeßetzt, und es werden Kauflustige eingeladen, sich in diesem Termine einzufinden und nach vorgängigem Ausweis über ihre Besizfähigkeit ihre Offerten abzugeben.

Posen den 7. Mai 1832.

Königl. Preuß. Regierung,
Abth. für die dir. Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Das im Domainen-Amte Pudewik, Kreis Schroba, ¼ Meile hinter Kostryzu belegene Vorwerk Libertowo, soll mit Johanni d. J. dismembriert, und ein dazu gehöriges Haupt-Etablissement, im Wege der Licitation zu Erbpacht-Rechten veräußert werden.

Dasselbe enthält exclusive der Wege

an Gartenland	12 Mrg.	63 □ R.
= Acker	318 =	43 =
= Wiesen	21 =	148 =
= Hof- und Baustellen 6 =		122 =
= Unland	— =	164 =

in Summa 360 Mrg. — □ R.

und ist mit einem Wohnhause, einem Vieh- und Pferdestall, Schwarz- und Federviehstall, Scheunengelass und dem Fundament zu einer neuen Scheune, so wie mehreren Komorniken-Gebäuden versehen. Grund-Inventoryum ist außer den Winter- und Sommer-Saaten, wovon ein verhältnißmäßiger Antheil dem Etablissement überwiesen wird, nicht vorhanden.

Der jährliche ablösbare Domainenzins, wovon der Betrag von 42 Rthlr. 19 Sgr. binnen Jahresfrist zum 20fachen Betrage abgelöst werden muß, beträgt 127 Rthlr. 19 Sgr. und nach erfolgter Ablösung 85 Rthlr.

Außer der tarifmäßigen Rauchfangsteuer ist eine jährliche unablässbare Grundsteuer von 23 Rthlr. 24 Sgr. zu entrichten.

Das Minimum des vor der Uebergabe zu entrichtenden Erbstandgeldes, wovon bei der Licitation ausgegangen wird, beträgt 500 Rthlr. und muß als Kaution von jedem Licitanten im Termin vorgezeigt, von dem Meistbietenden aber sofort deponirt werden.

Die sonstigen Erwerbs-Bedingungen, so wie das Bonifications-Register nebst Karte können in unserer Domainen-Registratur, so wie die ersteren auch bei dem Domainen-Amte Pudewitz eingesehen werden.

Wegen Beschichtigung des Guts haben sich die Erwerbs-Liebhaber an den bisherigen Pächter Pilaski, in Garbinowo bei Schwersenz wohnhaft, zu wenden.

Der Licitationstermin ist auf den 27. Juni d. J. um 10 Uhr Vormittags im hiesigen Regierungs-Lokal vor dem Herrn Regierungsrath Klebs angelegt, und werden Erwerbslustige eingeladen, sich in diesem Termin einzufinden, sich über ihre Befähigung auszuweisen, und ihre Offerten abzugeben.

Posen den 27. Mai 1832.

Königlich Preussische Regierung,
Abtheilung für die directen Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Das im Bomister Kreise, zum Amte Altkloster gehörige, 3 Meilen von Fraustadt belegene, vollständig separirte Vorwerk Zehlen, zu welchem

3 Morg.	17	□ R.	Baufstellen.
8	=	7	Gärten,
435	=	148	Acker,
40	=	154	Wiesen,
188	=	32	Hütung,
79	=	52	Sandstellen

gehören, soll mit dem Grund-Inventarium an Saaten und dem zum Vorwerk gehörigen Antheil an der Fischerei im großen Primenter-See in dem auf den 22sten Juni d. J. Vormittags um 10 Uhr,

in dem Amtshause zu Altkloster angelegten Termine meistbietend vererbpachtet werden.

Das durch die Licitation zu steigende Erbstandsgeld, nebst Kaufgeld für das Grund-Inventarium an Saaten, beträgt 478 Rthlr. 15 Sgr. Neben den geistlichen Abgaben und neben der unablässlichen Grundsteuer von 35 Rthlr. beträgt der jährliche Erbpacht-Kanon 140 Rthlr., von welchem binnen Jahresfrist 40 Rthlr. durch Kapital-Zahlung abgelöst werden müssen.

Durch Ablösung des ganzen Kanons, mit 5 pro

Cent zu Kapital berechnet, erwirbt der Erbpächter das volle Eigenthum.

Das Erbstandsgeld muß vor der Uebergabe bezahlt werden.

Als Kaution für sein Gebot hat der Meistbietende im Licitations-Termine 400 Rthlr. in baarem Gelde oder in Staats-Papieren zu deponiren.

Die sonstigen Bedingungen, das Register und die Chartre können auf dem Amte Altkloster und in unserer Registratur hieselbst eingesehen werden.

Posen den 26. Mai 1832.

Königlich Preussische Regierung,
Abtheil. f. d. direct. Steuern, Domainen u. Forsten.

Verpachtung.

Nachbenannte Güter sollen von Johanni d. J. auf drei nacheinander folgende Jahre bis Johanni 1835 meistbietend verpachtet werden, als:

- | | |
|---|----------------------------------|
| 1) die Güter Smolice cum Attinentiis, Kröbener Kreises, | } im Termine: den 13. Juni 1832; |
| 2) die Güter Wolewice, cum Att., Buker Kreises, | |
| 3) die Güter Kiazno c. Att., Breschener Kr., und zwar einzeln: | } den 15. Juni; |
| a) das Dorf und Vorwerk Kiazno und Vorwerk Walczynek, | |
| b) das Dorf und Vorwerk Walczyn, | |
| c) das Dorf und Vorwerk Skotniki, | } den 16. Juni; |
| 4) die Güter Konary cum Att., Kröbener Kreises, | |
| 5) die Güter Gonice, Breschener Kr., | |
| 6) die Güter Dszyna c. Att., Schildberger Kreises, | } den 19. Juni; |
| 7) die Güter Gostkowo, Kröbner Kr., | |
| 8) die Güter Chelmino, Samterschen Kreises, | |
| 9) die Güter Sarbia, Wongrowitzer Kreises, | } den 20. Juni; |
| 10) das Dorf und Vorwerk Malachowo, nebst Dorf Witkowo, zu den Gütern Witkowo, Gnesener Kreises gehörig, | |
| 11) das Dorf und Vorwerk Piotrowo, nebst Vorwerk Lawiczyn, zu den Gütern Labyszynek, Gnesener Kreises, gehörig, | |

allemaal Nachmittags um 4 Uhr im Landschaftshause. Nachlustige und Fähige werden zu denselben eingeladen, mit dem Bemerkten, daß nur diejenigen zum Bieten zugelassen werden können, die zur Sicherung des Gebots eine Caution von 500 Rthlr. bei jedem Gute sofort baar erlegen, und erforderlichen Falls nachweisen, daß sie den Pachtbedingungen überall nachzukommen im Stande sind.

Posen den 10. April 1832.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Verpachtung.

Die Güter Mielcein, Strzelzower Kreises, sollen von Johanni d. J. auf drei nach einander folgende Jahre bis Johanni 1835, meistbietend verpachtet werden, wozu der Bietungstermin auf den 22sten Juni d. J. Nachmittags um 4 Uhr, im Landschaftshause anberaumt ist.

Pachtlustige und Fähige werden hierzu eingeladen, mit dem Bemerkten, daß nur diejenigen zum Bieten zugelassen werden können, die zur Sicherung des Gebots eine Kaution von 500 Rthlr. sofort baar legen, und erforderlichen Falls nachweisen, daß sie den Pachtbedingungen überall nachzukommen im Stande sind.

Posen den 22. Mai 1832.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Der nothwendig gewordene sofortige Wiederaufbau der auf dem im Schrodaer Kreise belegenen Gute Jochowice kürzlich abgebrannten Wirthschaftsgebäude, soll nach Maassgabe der bei mir zur Einsicht ausliegenden Bauanschläge an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.

Zur Vorlegung der Bedingungen und Aufnahme der Gebote habe ich einen Termin auf den 14ten dieses Monats in meinem Geschäftsbureau hieselbst angesetzt, zu welchem Bietungslustige mit dem Bemerkten einlade, daß ich den Kontrakt mit Demjenigen, der Mindestfordernder gelieben und Kaution für die pünktliche Erfüllung der übernommenen Verbindlichkeiten zu erlegen im Stande ist, unter Vorbehalt der Genehmigung des hiesigen königlichen Landgerichtes, abschließen werde.

Posen, den 1. Juni 1832.

Der Landgerichtsrath, Justizkommissarius
S p i e ß.

Bekanntmachung.

Am 18ten Juni d. J. und den folgenden Tagen werde ich in der Breitenstraße No. 118. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, verschiedene Werke, aus etwa 800 Bänden bestehend, über kirchliche Literatur, Medizin, historische Wissenschaften, Philosophie, Philologie, Mathematik, Naturlehre, Hodegetik, Pädagogik, Dichtkunst, Theater-Romantik etc., von den berühmtesten und beliebtesten Schriftstellern, so wie auch mehrere Lexika, meistens sehr wohl erhalten und im geschmackvollen Einbände, öffentlich meistbietend versteigern. Der Catalog kann täglich von 8 bis 12 Uhr Vormittags in meinem Bureau, Malzmühle St. Adalbert No. 4., eingesehen werden.

Posen den 2. Juni 1832.

C a s t n e r,
königl. Auktions-Commissarius.

Handlungs- = Anzeige.

Von heute ab ist meine Rauch- und Schnupftaback-Handlung im ehemals Hellingchen Hause eröffnet. Versehen mit den beliebtesten Gattungen ausländischer Fabriken, bitte ich meine geehrten Herren Abnehmer, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernverhin zu erhalten.

Posen den 4. Juni 1832.

J. Träger,
am Markte No. 57. links nach der Breslauer Straße.

Taback = Anzeige.

Aus der Fabrik von C. H. Ulrici & Comp. in Berlin empfang ich folgende neue Rauchtabelle:
 Varinab-Melange-Canaster No. 1. à 15 gr. } das
 dto. " " " 2. à 12 " } Pfund,
 dto. " " " 3. à 10 " }

welche ich zu den angeführten Fabrikpreisen verkaufe, und die ich allen resp. Taback-Rauchern als vorzüglich preiswürdig empfehlen kann.

Kissa, den 18. Mai 1832.

E. L. Bänisch.

Von heute an verkaufe ich die doppelten Sorten wirklich destillierte Brandtweine, ohne Ausnahme, das große Quart mit Sieben Silbergroschen, und die Liqueure das Quart zu Funfzehn Silbergroschen.

Dominikaner-Straße No. 371.

D. G. Waarth.

Gewinne 5ter Klasse 65ter Lotterie.

No. 2,912 mit 50 Rthlr.	No. 31,237 mit 40 Rthlr.
= 19,981 = 50 =	= 39 = 500 =
= 20,625 = 50 =	= 66,599 = 40 =
= 20,631 = 1000 =	= 76,676 = 50 =
= 27,713 = 50 =	= 79,228 = 40 =
= 28,175 = 50 =	= 29 = 50 =
= 81 = 40 =	= 30 = 40 =
= 29,969 = 50 =	= 88,183 = 50 =
= 96 = 40 =	= 85 = 50 =
= 98 = 50 =	= 88,861 = 40 =
= 31,236 = 40 =	= 65 = 40 =

Loose zur 1sten Ziehung à 5 Rthlr. Gold (nicht 2½ Rthlr. Gold, wie in der vorigen Nummer dieser Zeitung irrthümlich gestanden) und 5 gr. Courant sind zu haben bei

H. F. Rehfisch,
im Janowekischen Hause No. 290.

No. 99. am Markt ist zu Johanni a. c. die erste Etage zu vermieten.
Kalkowski.